

tung dieses Wr. Vorstadtbürgers voll Frohsinn und Gutmütigkeit, Neugierde und Vorwitz, Selbstüberschätzung und kom. Unzulänglichkeit konnte S. sein ganzes schauspieler. Können, seine – für das Wr. Volkstheater in dieser Qualität neue – Fähigkeit, Charaktere aus dem wirkl. Leben auf die Bühne zu stellen, entfalten. Seine trockene Komik und seine beeindruckende Mimik unterstützten die Wirkung seines Spiels. S.s weitere Erfolgsrollen im Lokalstück waren „Verwandte“ Staberls in Stücken von Bäuerle, die ihm reichl. Gelegenheit zur Entfaltung seiner nuancenreichen, psycholog. fundierten Darstellungskunst gaben. Neben dem Lokalstück waren es v. a. die mytholog. Karikaturen Meisls (s. d.) in „Die Entführung der Prinzessin Europa“ (1816) und F. Xav. Tolds in „Jupiter in Wien“ (1825), in denen S. als unnachahml. Gestalter Jupiters als Pantoffelheld zu Lachstürmen hinriß. Nicht zuletzt feierte der Schauspieler auch in der Parodie große Erfolge, z. B. der Sängerin Angelica Catalani in Bäuerles „Die falsche Primadonna“ (1818). Mit dem Aufblühen des Zauberspiels, der Domäne des Schauspielers Raimund (s. d.), der seit 1817 am Theater i. d. Leopoldstadt engagiert war, gingen der schöpfer. Einfluß S.s auf die Wr. Volkskomödie und seine dominierende Stellung im Ensemble verloren. Als Schauspieler aber blieb er bis zu seinem Lebensende beliebt und unbestritten, nicht nur vom Publikum, sondern auch von bedeutenden Zeitgenossen wie A. v. Platen, L. Tieck, F. Schlegel und H. Anschütz (beide s. d.) als einer der bedeutendsten Charakterkomiker gerühmt. In Lokalstücken, oft Neubearb. alter Stücke, in den Travestien und Parodien wurden weiterhin Erfolgsrollen für ihn geschrieben, wie z. B. der Krämperl in Bäuerles parodist. Zauberspiel „Gisperl und Fisperl“ (1825) oder der Licinerl in Meisls parodierender Posse „Julerl, die Putzmacherin“ (1829). Seine kongeniale Partnerin in diesen Stücken, in denen parodist. und grotesk. Elemente verstärkt für Geltung kamen, war Therese Krones (s. d.). Vom damaligen Besitzer des Theaters i. d. Leopoldstadt, Rudolf Steinkeller, 1830 wie viele andere des Ensembles entlassen, ging S. vorerst auf Gastspielreisen, um nach einigen Monaten vom neuen Besitzer, Franz v. Marinelli, neuerl. engagiert zu werden. Am 14. Oktober 1835 trat er als Eustachius Wolferl in dem der

Krones zugeschriebenen Zauberspiel „Sylphide, das Seefräulein“ zum letzten Mal auf. Obwohl am selben Theater engagiert, standen S. und Raimund erst 1830, im letzten Jahr ihres gemeinsamen Engagements am Theater i. d. Leopoldstadt, das erste Mal gem. auf der Bühne. S. gab in den Sommermonaten regelmäßig Gastspiele, u. a. in Prag, Preßburg, Brünn (Brno), Pest (Budapest), Linz und Graz und vielfach in Baden (NÖ). 1829 gastierte er auch in Berlin. Franz I. schätzte den Schauspieler sehr, ließ ihn u. a. in Laxenburg (NÖ) vor dem Hof spielen und lud ihn zu den Kongressen nach Aachen (1818), Troppau/Opava (1820) und Laibach (1821) ein. 1818 bewarb sich S. vergeblich am Wr. Burgtheater. Neben seiner schauspieler. Tätigkeit war S. 1804–11 Chordir., ab 1819 Subintendant und ab 1820 Opernregisseur am Theater i. d. Leopoldstadt. 1798–1806 sang er als Bassist an der Wr. Schottenkirche, ab 1806 an der Hofburgkapelle und ab 1807 als Chorsänger an der Domkirche zu St. Stephan. Er schrieb die Musik zu etwa 30 Theaterstücken (z. B. zu „Die falsche Primadonna“, 1818) und Librettis und verf. eine Reihe kom. und ernster Gesänge sowie eine vierstimmige Orchestermesse, die zu Pfingsten 1817 im Schottenstift aufgef. wurde. 1807 heiratete er Rosine Grohmann, die jedoch schon 1817 starb. Einer seiner Brüder, Anton S. (geb. Wien, 1769), war ebenfalls Sänger (Bassist) und Schauspieler am Theater i. d. Leopoldstadt und Sänger zu St. Stephan.

W.: s. u. bei Bauer, Goedeke, Stieger und Wurzbach.

L.: Eisenberg, *Bühnenlex.*; Enc. dello spettacolo; Goedeke, s. Reg.; Graeffler-Czikann; Grove, 1980; Grove, *Oper*; Kosch, *Theaterlex.*; Kutsch-Riemens, 3. Aufl. 1997; Nagl-Zeidler-Castle 2, s. Reg.; Wurzbach; *Allg. Theater-Lex. oder Enc. alles Wissenswerthen ...*, hrsg. von K. Herlofsohn, H. Marggraff und Anderen, 6, 1841; J. E. Prothke, *Das Leopoldstädter Theater, von seiner Entstehung an skizziert, 1847*; C. L. Costenoble, *Aus dem Burgtheater. 1818–37. Tagebuchbl.* ..., 1–2, 1889, s. Reg.; R. Fürst, *Raimunds Vorgänger ...* (= *Schriften der Ges. für Theatergeschichte* 10), 1907, s. Reg.; G. Rudolf, *Der „Staberl“ der Wr. Volksbühne*, phil. Diss. Wien, 1922; O. Rommel, *Die Alt-Wr. Volkskomödie, (1952)*, s. Reg.; A. Bauer, *Opern und Operetten in Wien* (= *Wr. musikwiss. Beitr.* 2), 1955, s. Reg.; N. J. Mayer, *I. S. und die Entwicklung des Schauspielstils von Laroche zu Raimund im Wandel der theatral. Gattungen des Volkstheaters*, phil. Diss. Wien, 1965; E. Futter, *Die bedeutendsten Schauspielerinnen des Leopoldstädter Theaters in der Zeit von 1800 bis 1830*, 1–2, phil. Diss. Wien, 1965; F. Stieger, *Opernlex.* 2/3, 1978; *Es ist ewig schad' um mich. F. Raimund und Wien* (= *Kat. des Hist. Mus. der Stadt Wien* 208), Wien 1996, S. 317ff.; P. S. Ulrich, *Biograph. Verzeichnis für Theater, Tanz und Musik* 2, 1997. (E. Marktl)